

KARTZFEHN *aktuell*



April 2023 / Ausgabe 74

Pressegespräch mit

Christian Dürr, MdB in Kartzfehn

Am 21.03.2023 war Christian Dürr, Fraktionsvorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion zu Gast in Kartzfehn. Hintergrund der Gesprächsrunde, an der neben Bettina Gräfin von Spee und Friedrich-Otto Ripke Vertreter der vier großen Putenvermarkter sowie Putenhalter teilnahmen, war das Eckpunktepapier des BMEL. Die Branche brachte ihre Sorgen zu den Konsequenzen, die bei Umsetzung der Eckpunkte drohen, eindrucksvoll zum Ausdruck.

Nach einer kurzen Vorstellung Kartzfehns durch Thomas Storck stellte Heinz Bösse die Struktur der deutschen Putenwirtschaft dar. Die Putenhalter Onno Osterloh und Markus Göken berichteten aus ihrem Arbeitsalltag auf ihren Betrieben. Mit viel Herzblut, Handarbeit und Unterstützung der ganzen Familie wird auf den bäuerli-

chen Familienbetrieben gearbeitet. Neben den Landwirten hängen auch viele regionale Handwerksbetriebe und Dienstleister an der Pute. Dies alles stünde auf dem Spiel, sollte der Vorschlag von Herrn Özdemir umgesetzt werden.

Bettina Gräfin von Spee stellte die Bundes einheitlichen Freiwilligen Eckwerte zur Haltung von Mastputen vor, die seit 2013 gesetzesähnlichen Charakter haben. Selbst Veterinärämter nutzen diese Vereinbarung, die seinerzeit von Tierschutzverbänden, der Wirtschaft und der Politik unterzeichnet wurden, zur Kontrolle und Sanktion der Putenhalter. Friedrich-Otto Ripke ordnete die zu dem Zeitpunkt aktuelle politische Diskussion aus Verbandssicht ein und ver-

wies u. a. auf die anstehende Agrarministerkonferenz in Büsum.

Christian Dürr stellte sich klar auf die Seite der Putenwirtschaft und unterstützte ausdrücklich die Forderung der Branche, dass eine gesetzliche Regelung zur Putenhaltung, wenn überhaupt, nur auf europäischer Ebene kommen darf. Eine rein deutsche Insellösung mit 40 kg/qm bei den Hähnen und 35 kg/qm bei den Hennen würde das Ende der deutschen Putenhaltung bedeuten.



Auf dem Weg zur Impfung

Im vergangenen Jahr ist die Geflügelwelt der Impfung gegen die hochpathogene aviäre Influenza ein gutes Stück näher gekommen. Die deutsche Geflügelwirtschaft konnte dazu maßgeblich beitragen. Die HPAI H5N1 Clade 2.3.4.4b ist in vielen Ländern der Welt endemisch geworden. Dies bedeutet, das Virus kommt nicht mehr gemeinsam mit den Zugvögeln im Herbst und Winter „zu Besuch“, sondern es ist ganzjährig in der heimischen Vogelwelt vertreten. Bis auf den australischen Kontinent sind alle Teile der Welt von demselben AI-Stamm befallen. Mittlerweile stecken sich auch aasfressende Säugetiere mit dem Virus an. Eine Verbreitung von Säuger zu Säuger hat jedoch nicht stattgefunden, dafür ist das Virus zu sehr auf den Vogel spezialisiert.

Die bisherige Strategie durch strikte Biosicherheitsprogramme und Keulen der Betriebe ist nicht ausreichend.

Im Winter 2020/2021 haben wir Daten gesammelt und ausgewertet. Diese Informationen helfen uns an vielen Stellen bei der heutigen Diskussion zu Impfstrategien und öffnen uns einige Türen, um im letzten Jahr aktiv in die Diskussion bezüglich Impfen eingebunden zu werden.

Das im Winter 2021/2022 gestartete Tränkemonitoring und unsere Berichte und Erfolgsmeldungen hieraus führten dazu, dass die Veterinäre der Arbeitsgruppe des NGW heute gefragte Referenten auf internationalen Veranstaltungen sind. Inzwischen pflegen wir einen intensi-

ven Austausch mit anderen europäischen Praktikern. Kürzlich haben wir uns in Kartzeffern mit französischen Tierärzten und Vertretern des Impfstoffherstellers CEVA bezüglich der an die EU zu liefernden Daten abgestimmt.

Wir lernen täglich Neues, vor allem darüber wie Gesetze zu lesen sind und wie unterschiedlich sie von den verschiedenen Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Aus diesem Grund erfuhr auch unser Tränkemonitoring eine Umbenennung. Wir sprechen nun von Rachenspül- oder Speichelsammelproben, die wir als Pool-Probe dem Biofilm der Tränken entnehmen. Die gängigen PCR-Tests sind geprüft für die Untersuchung von Speichel und so ist unser Verfahren entsprechend der EU-Vorgaben eine anerkennungsfähige Methode geworden.

Das AHL (Animal-Health-Law), welches seit dem 21.04.2021 EU-weit gültig ist und unsere deutsche Geflügelpestverordnung nahezu ersetzt hat, wurde durch eine delegierte Verordnung (VO) bezüglich einer möglichen Impfung gegen AI ergänzt. Nun ist es auch unsere Aufgabe – und das tun wir in enger Abstimmung mit unseren europäischen Kollegen – die Rahmenbedingungen des Impfens zu konkretisieren. Die delegierte VO befasst sich mit unterschiedlichen Szenarien, unter anderem soll sie auch die Überwachung der Freiheit von Feldinfektionen in geimpften Beständen und Regionen sicherstellen. In der VO steht derzeit noch, dass alle 30 Tage ein Amtstierarzt die Bestände mit einer gro-

ßen Anzahl Proben überprüfen soll. Dies ist jedoch behördenseitig nicht zu leisten und mit unserem Wissen aus dem Monitoring nicht sicher genug. Sobald staatliche Institute unsere Sammelproben offiziell validiert haben sind wir uns sicher, dass sie zumindest bei der Pute zum Einsatz kommen werden.

Die Weltgesundheitsorganisation für Tiere (WOAH, früher OIE) hat in ihrem Terrestrial Code unter anderem festgelegt, dass

- der Impfstoff aus einer sicheren und verlässlich lieferfähigen Quelle stammen muss – dies ist aus unserer Sicht gegeben, da namhafte Arzneimittelkonzerne sich um die europäische Zulassung ihrer Impfstoffe bemühen.
- der Impfstoff sowohl für die geimpften, aber auch für nicht geimpfte Kontakttiere sicher sein muss. Da die Impfstoffe bereits auf einigen Kontinenten ohne Auffälligkeiten zum Einsatz kommen, sind wir auch in diesem Punkt sehr zuversichtlich.
- Lebende (attenuierte) Impfstoffe, wie zum Beispiel unser ND La Sota, kommen bezüglich aviärer Influenza nicht in Betracht. Dies ist richtig und nachvollziehbar, da Influenzaviren sehr wandlungsfähig sind und eine große Gefahr der Pathogenitätssteigerung bestehen würde. Das bedeutet aber auch, dass wir zukünftig nicht umhin kommen werden, den Impfstoff per Nadel applizieren zu müssen.
- die Impfstoffe unter genau festgelegten Rahmenbedingungen und mit einer Dosis des HPAI Viruses geprüft werden müssen,

der bei ungeimpften Tieren eine Mortalität von mindestens 90 % hervorgerufen würde.

Wie jeder mittlerweile weiß, schützt eine Impfung nicht vor der Ansteckung. Eine ideale Impfung schützt aber zum einen vor den Symptomen und sie verhindert, dass das infizierte Individuum ein anderes ansteckt. Dies definiert man über den R-Wert, den viele aus den Corona-Statistiken kennen. Die Impfstoffe müssen dazu führen, dass der Wert R deutlich <1 ist. Hierzu haben niederländische Wissenschaftler in Wageningen Mitte März die ersten

Ergebnisse veröffentlicht. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die beiden geprüften Vektorvakzine einen R-Wert von 0 erreichen (FS-Methode). Die Versuche wurden mit Legehennen durchgeführt, in der Abschlussbetrachtung kam man aber zu dem Ergebnis, dass sie nach Studium der Literatur sicher sind, dass diese Werte auch auf die Pute übertragbar sind.

Um feststellen zu können, ob ein geimpfter Bestand durch ein Feldvirus infiziert wurde, muss im Labor mittels PCR oder ELISA das Impfvirus vom Feldvirus unterschieden werden können

(sog. DIVA-Prinzip). Alle derzeit in Frage kommenden Impfstoffe stellen das sicher. Früher gab es diese Möglichkeit nicht und Impfungen waren ein No-Go. Daher waren alle Handelsverträge sehr strikt formuliert, um bei Importen sicher zu sein, keine Krankheit einzuschleppen.

Moderne, zum Teil gentechnisch hergestellte Vakzine stellen dies sicher. Leider werden Handelsverträge zwischen Ländern nur ungerne überarbeitet. Aber auch hier werden aktuell viele Gespräche geführt, denn die historische Situation, dass fast alle Staaten der Welt betroffen sind, gibt uns Rückenwind.

Die erfolgversprechendsten Impfansätze:

	Pro	Contra
Vektorimpfstoffe	Einmalige Anwendung beim Huhn bietet Schutz für 100 Wochen, Erfolg versprechende Ergebnisse für die Pute	Kein Einsatz bei Wassergeflügel
	Hoher Schutz auch gegen verschiedene Virusvarianten	
	Leichte Anwendung am 1. Lebenstag	
	DIVA kompatibel	
	Bereits im Einsatz in Teilen Nordafrikas und Asiens	
DNA/RNA Vakzine	Auch bei Enten	Technologie ist noch in den Anfängen
	Kein Virusmaterial – komplett synthetisch	
	DIVA kompatibel	

In diesen Ländern wird der Vektorimpfstoff der Firma CEVA bereits eingesetzt:

- | | | | |
|------------|---------------|-----------------|--------------|
| - Algerien | - Kuwait | - Mexiko | - Pakistan |
| - Ägypten | - Jordanien | - Guatemala | - Peru |
| - Irak | - Bangladesch | - Aserbaidschan | - Usbekistan |
| - Libanon | - Vietnam | - Weißrussland | |

Neue Zuchtrends

Putenzucht ist heute ein Feld, auf dem sich nicht viele Spieler bewegen. Trotzdem ist die Auswahl groß: So bieten die Züchter ein großes Portfolio an unterschiedlichsten Zuchtlinien an. Um für jeden Markt und jede Anforderung das beste Tier erzeugen zu können, sind bei den Zuchtunternehmen jeweils bis zu 40 verschiedene Basislinien in Erhaltungszuchtprogrammen zu finden. Je nach Kundenwunsch gibt es die unterschiedlichsten Gewichtsklassen sowie verschiedene Farbschläge und Eignungen für bestimmte Haltungssysteme. So werden im Biobereich neben der BUT 6 beispielsweise auch bronzene Tiere verwendet, die einerseits in der Direktvermarktung ab Hof ein schönes Bild abgeben, andererseits, je nach Gewichtsklasse, auch unterschiedliche Wünsche nach Ganzkörpervermarktung oder Teilstückzerlegung erfüllen.

Im leichten und mittelschweren Bereich sind mehrere Linien für Tierwohlkonzepte wie das „Beter Leven“-Label in den Niederlanden lizenziert, so dass auch in diesem Bereich eine gute Auswahl an Linien und Farbschlägen vorhanden ist.

Vor allem die schweren Putenzuchtlinien, die seit Jahrzehnten in Deutschland gemästet werden, haben sich mit der Zeit immer weiterentwickelt – nicht nur an Gewicht und Futterverwertungsrate wird züchterisch ständig gearbeitet, sondern vor allem Fitness und Gesundheit standen in den vergangenen Jahren mit bis zu 40 % Anteil der Selektionskriterien deutlich im Fokus. Die Auswahl der besten

Zuchtkandidaten durch Eigenprüfung, Geschwistertests, Futteraufnahmeprüfung, CT-Scans am lebenden Tier oder Genomanalyse ist in den vergangenen Jahren immer schneller, exakter und sicherer geworden. Dadurch hat z. B. die BUT 6 neben guten Wachstumsraten eine hohe Effizienz bei gleichzeitig niedrigen Mortalitätsraten und guter Fitness erlangt und wird diese auch zukünftig weiter ausbauen.

Daneben wird ständig an neuen Kreuzungen gearbeitet, deren Eigenschaften in bestimmten Bereichen Verbesserungen versprechen. So ist auch die neue Zuchtlinie „KTX-22“ entstanden, die in den vergangenen Monaten zunächst in der Kartzfehner Forschung und nachfolgend als Elterntierherde und in den Kunden-



ställen auf Herz und Nieren geprüft wurde. Das Ergebnis: Prüfung bestanden! Im Durchschnitt über alle Herden bestätigt sich das Bild, das aus den vorangegangenen Testherden bekannt war, nämlich Gewichtsvorteile im Vergleich zur BUT 6 von 400 g bei der Henne und 800 g beim Hahn sowie erhöhte Brustfleischanteile im Bereich von +0,8 %. Natürlich gab es Ausreißer nach oben und unten, jedoch macht die Masse der Daten aus allen Betrieben die Aussage sehr sicher. Das Verhalten der KTX-22 unterscheidet sich nicht von der BUT 6.

Die Mastleistung passt also. Im Elterntierbereich lässt das erhöhte Gewicht die Legeleistung jedoch leiden. Ob die KTX zukünftig wieder verfügbar sein wird, ist aktuell offen.

Fazit: Die Vielfalt in der Putengenetik bietet für fast alle Vermarktungsformen und Haltungssysteme die richtigen Linien. Wir Kartzfehner testen für Sie weiterhin die verschiedenen Möglichkeiten und halten Sie auf dem Laufenden.

14. – 16. März 2023

Putenseminar in Kartzfehn

Vom 14. – 16. März machten sich 27 Seminarteilnehmer aus allen Regionen Deutschlands auf den Weg zum Kartzfehner Putenseminar. Auf zahlreichen Fachvorträgen, u. a. zu Putenkrankheiten, der Kükenaufzucht im Ring oder ringfrei, Management, Reinigung und Desinfektion sowie der Verladung von Schlachtputen folgten Exkursionen in die Praxis. Dazu zählten eine Brüterefüh-

rung, der Besuch des Labors Hinterm Esch und die Begleitung einer Kükeneinstellung. Gelegenheit zum Meinungsaustausch und zum besseren Kennenlernen bot das traditionelle Aalessen, bei dem der Ammerländer Löffeltrunk natürlich nicht fehlen durfte. Zum Abschluss erhielten alle Teilnehmer Fortbildungsnachweise und Teilnahmebestätigungen.

Wir bedanken uns bei allen Seminarteilnehmern für die regen Diskussionen und den tollen Austausch!

Haben auch Sie Interesse, an einem der nächsten Putenseminare teilzunehmen? Sprechen Sie gerne Ihren zuständigen Vertriebsberater an.



Bitte vormerken.

Termine 2023

07. – 08.06.2023	Fachforum Schwein und Geflügel in Lingen – Kartzfehn ist als Aussteller dabei!
September 2023	Kartzfehner Mästerstammtische (Einladungen folgen)
Frühjahr 2024	Wir planen eine Kurzreise nach Spanien – Infos folgen!

Putenhalter zeigen Flagge auf der Agrarminister-Konferenz (AMK) in Büsum

An allen drei Tagen der AMK in Büsum haben Putenhalter ihren Unmut über die von Minister Özdemir geplante Putenhaltungsverordnung zum Ausdruck gebracht. Aus Kartzfehn waren Jascha Stegemann, Johannes Bünger, Roland Böcker und Thomas Storck dabei. Die angemeldete Demonstration zeigte offensichtlich Wirkung, das

Thema soll auf einer Sonder-AMK nach Ostern nochmals diskutiert werden soll. Die Minister der Länder haben demnach augenscheinlich die Sorgen der Putenwirtschaft zur Kenntnis genommen.

Es zeigt aber auch, dass wir als Branche weiterhin „am Ball“ bleiben müssen!



Thomas Storck im Gespräch mit Werner Schwarz, Gastgeber und Sprecher der AMK.

Wir wünschen Ihnen
ein schönes

Osterfest.



MOORGUT KARTZFEHN Turkey Breeder GmbH

Kartz-v.-Kameke-Allee 7 · 26219 Bösel · Tel. +49 4494 88-0 · Fax +49 4494 88-222 · info@kartzfehn.de

www.kartzfehn.de